

LIMESBLATT.

Mitteilungen der Streckenkommissare bei der Reichslimeskommission.

Erscheint jährlich in 5–6 Nrn. zum Preise von 3 Mark.

Druck und Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung in Trier.

Nr. 4.

Ausgegeben am 6. Juli

1893.

35. Der Limes im hohen Taunus. (Strecke Preussen-Schanze—Klingenkopf). In den „Lokaluntersuchungen über den Pfahlgraben“ von F. W. Schmidt — Nass. Annalen Bd. VI — ist erwähnt, dass derselbe am Klingenkopf und Roskopf im hohen Taunus aus „auf einander gesetzten Steinlagen“ bestehe. Bei Rossel, „Römische Grenzwehr im Taunus“ ist S. 40—51 gleichfalls darauf hingewiesen, dass von der Saalburg bis zum Klingenkopf an einzelnen Stellen eine Stein-Konstruktion zu erkennen sei. In dem für die Limesforschung so wichtigen Werke v. Cohausens „Der Römische Grenzwall in Deutschland“ ist S. 121—129 darauf aufmerksam gemacht, dass der Limes im hohen Taunus auf längere Strecken die Gestalt eines Steindamms besitze und an einer Stelle sogar in 5 bis 6 Schichten aus grossen Steinblöcken mit etwas anlaufendem Profil noch etwa einen Meter hoch steil aufgebaut sei. — Bei drei Begehungen, die der Unterzeichnete in den Jahren 1878, 1884 und im Frühjahr 1892 zuerst mit dem Werke Rossels und dann demjenigen v. Cohausens in der Hand ausführte, drängte sich ihm, namentlich bei genauer Besichtigung des Steindamms an einigen nur mühsam zu erreichenden Stellen, die Ansicht auf, dass hier, durch die Bodenbeschaffenheit bedingt, zwei verschiedene Konstruktionen, nämlich Wall und Graben einerseits und Trockenmauer ohne Graben andererseits zu finden seien. Auch gelang es ihm östlich und westlich vom Weissenstein zwei Anschlussstellen festzustellen. Im Herbst 1892 beging er, um seine eigenen Beobachtungen einer Kontrolle zu unterwerfen, die Strecke mit den Herren Oberstabsarzt Dr. Kuthe und Prof. Dr. Wolff

von Frankfurt und Dr. Anthes von Darmstadt, die sich gleichfalls dahin aussprachen, dass das Vorhandensein von zwei verschiedenen Konstruktionsarten an der betreffenden Limesstrecke nicht zu leugnen sei. Der Unterzeichnete gab nun in einer Sitzung des historischen Vereins zu Darmstadt eine kurze Mitteilung über die gefundenen Eigenthümlichkeiten und machte zugleich den Präsidenten des Limes-Ausschusses Herrn Hofrat Dr. Zangemeister darauf aufmerksam. Dieser hatte die Güte, sich am 16. April l. J. an einer Begehung der überhaupt sehr interessanten Strecke Feldberg-Kastell—Saalburg zu beteiligen, bei der es gelang noch einige Einzelheiten, namentlich auch, wenigstens mit annähernder Genauigkeit, vier weitere Anschlussstellen festzulegen. — Am 30. April wurde dann mit gütiger Unterstützung der Herren Dr. Anthes und Dr. Scriba zu Darmstadt zum Zweck der Kontrollierung der gefundenen Resultate eine nochmalige Begehung vorgenommen. Und gestern endlich, bei einer von den Herren Prof. Dr. Mommsen, General Popp, Prof. Dr. Zangemeister, Bau-Inspektor Jakobi und dem Unterzeichneten ausgeführten Besichtigung der Strecke Saalburg—Feldberg-Kastell fand noch einmal, wenigstens eine Begehung der über den Weissenstein sich ziehenden Limesstrecke statt.

Bei der im Folgenden gegebenen kurzen Beschreibung der Strecke Preussen-Schanze—Klingenkopf werden die Benennungen der Stumpf'schen Karte benutzt, die auch in das v. Cohausen'sche Werk, auf das fortwährend Bezug genommen werden muss, Aufnahme gefunden haben.

Den Ausgangspunkt bilde eine Stelle westlich von der Preussen-Schanze, wo bei